



Besuch des „Africachild Village“, Kinondo, Kenia

*Ein Bericht aus Kenia
von Alexandra Striefler und Martin Reinboth*



Eingang des Africachild Village



Fertige Rundhütten im Africachild Village

Nach Weihnachten besuchten wir mit unseren Kindern den Süd-Osten Kenias und konnten uns vor Ort ein Bild von den Lebensverhältnissen der Mütter und Kinder im Buschhinterland und dem dortigen Projekt von Africachild machen.

Africachild Village

Nach der Durchführung von erfolgreichen, vergleichbaren Projekten in Äthiopien errichtet Africachild e.V. - gemeinsam mit lokalen Partnern in Kenia - derzeit ein Dorf mit 10 Rundhütten (Kibandas), einer Versammlungsstätte, Gemeinschaftsküche/bad. In diesem Dorf werden sehr junge Mädchen mit ihren Kleinkindern aufgenommen und betreut werden. Hierbei handelt es sich um 14–19 jährige Mütter, die meist vergewaltigt wurden und nun unter erbärmlichsten Bedingungen im Busch leben. Die Mütter werden vor Ort von unseren Sozialarbeitern betreut, bekommen dann in unserem Dorf Hilfe zur Selbsthilfe, das heißt, neben Unterkunft, Ernährung und medizinischer Versorgung, erlernen sie einfache Fertigkeiten, wie z.B. soziale Kompetenzen, Hygiene, Obstanbau, Putzen, Friseurtechniken, Nähen, Grundkenntnisse in Englisch. Nach dem zeitlich begrenzten Aufenthalt im Dorf sollen sie in der Lage sein, für sich und ihr Kind zu sorgen, sei es durch Obstverkauf, als Zimmermädchen in einem der nahen Hotels, Friseurin oder Schneiderin. Bei der beruflichen Integration hilft Africachild ebenfalls, ggf. auch durch die Vergabe von Kleinstkrediten, etwa zur Anschaffung einer Nähmaschine, dem Aufbau eines Verkaufsstandes etc. Bei Aufnahme einer Tätigkeit in einem der nahe gelegenden Luxushotels übernimmt Africachild ggf. das Gehalt während der Probezeit (mtl. ca. 70 €).

Im Africachild Village sind nun bereits sechs Rundhütten und die große Versammlungs-Kibanda fertig. Vier weitere Rundhütten befinden sich ebenso wie das große Gemeinschaftshaus mit Küche und Bädern im Bau und sollen bis zur Einweihung am 20.4.2011 fertig gestellt sein. Zur Einweihung werden neben zwei kenianischen Ministern auch hochrangige Vertreter der Deutschen Botschaft in Nairobi erwartet. Derzeit fehlen jedoch noch ca. 25.000,-- € zur Fertigstellung des großen Gemeinschaftshauses mit Küche, Essraum und Badezimmern.

Die Lebensumstände junger Mütter im Buschhinterland

In der Region Kwale im Süd-Osten Kenias prallen zwei Welten aufeinander: Luxuriöse Hotelanlagen entlang der Strände des Indischen Ozeans auf der einen Seite, im Hinterland außerhalb der Touristenzentren und der Großstadt Mombasa kaum bis wenig entwickelte ländliche Gebiete, in denen sich jedoch starke soziale Umbrüche in Form von Landflucht, Entwurzelung, Verelendung, Prostitution und Gewalt bemerkbar machen. Vor allem Frauen tragen die Lasten dieses tiefgreifenden Wandels. Für junge Schwangere und Mütter ist die soziale Lage besonders prekär.



Dorfplatz in einem typischen Buschdorf



Offene Feuerstelle in den Hütten

Die Lebensumstände sind denkbar einfach und ärmlich. In nur wenigen Quadratmetern großen Lehmhütten leben mehrere Mütter mit Ihren Kindern, oft zehn Personen oder mehr. Obwohl auch in Kenia eine Schulpflicht besteht und der Besuch der Grundschule kostenfrei ist, werden viele Kinder nicht zur Schule geschickt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig, einerseits können die Kosten für die Schuluniformen und die Schulbücher von den Müttern nicht aufgebracht werden, zu anderen entspricht es nicht der Tradition und dem Rollenverständnis Kinder, schon gar nicht Mädchen, zur Schule zu schicken. Traditionell werden junge Mädchen immer noch ab einem Alter von 8 Jahren gegen einige Ziegen zur Heirat an ältere Männer in Nachbardörfern verkauft. Die Ehe mit mehreren Frauen ist in Kenia immer noch weit verbreitet. Nicht selten werden Mädchen bereits mit 12 Jahren schwanger, meist durch Vergewaltigungen. Ihre Brüder bleiben zu Hause, hüten das Vieh und verdingen sich häufig später als „Beach-Boys“ zur Unterhaltung von Touristinnen aus Europa. Eine medizinische Grundversorgung ist ebenfalls nicht gewährleistet, so dass selbst kleine Erkrankungen und Infektionen schwerwiegende Folgen haben können.



Faith (16 Jahre) und ihr Kind. Faith muss ihr Kind und zwei Geschwister und wird nun im Africachild Village betreut werden

Beispiel Biga, Buschhinterland von Ukunda, nahe der Grenze zu Tansania: Dort leben etwa 500 Personen in einfachen Busch-Hütten ohne Strom und Wasser. Im Jahr 2008 waren 18 junge Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren schwanger. Nur 4 Kinder dieser Mädchen wurden geboren und sind bekannt. 14 Kinder wurden abgetrieben, ausgesetzt oder umgebracht. Diese Zahlen hat Africachild in Gesprächen mit Frauen aus Biga recherchiert. So sagt Frau Helena Wako, selbst Mutter von 8 Kindern, dass etwa bei den Abtreibungen ca. 60 % der Mütter sterben, und bei einer Geburt überlebt ungefähr die Hälfte der geborenen Kinder das 1. Jahr nicht wegen Krankheit und mangelnder Ernährung.

Die jungen Mütter sind in der Regel Opfer von Vergewaltigungen oder Prostitution und haben mit einem Kind kaum Zukunftsperspektiven: Selbst noch Kinder, fehlt es den Mädchen an einfachsten Kenntnissen, Fertigkeiten und Mitteln, um sich und dem Kind das Überleben zu sichern. Dabei geht es nicht einmal um höhere Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern um Grundfertigkeiten der Versorgung, der Mutterrolle, der Selbstbestimmung und des wirtschaftlichen Überlebens. Gibt es bei diesen Mädchen schon vor der Schwangerschaft keine wirkliche Einbindung in tragfähige traditionelle Sozialstrukturen, so fallen sie mit der Schwangerschaft vollends durch das Netz der Restformen familiären Zusammenhalts und zwischenmenschlicher Solidarität. Als Mütter nicht-ehelicher Kinder stehen sie meist außerhalb der Familie. Für viele gibt es nach der Geburt keine andere Wahl als das Neugeborene los zu werden. „Bestenfalls“ erfolgt dies durch eine Abgabe zur Adoption, indem der Säugling an leicht zugänglichen Orten ausgesetzt wird.

Ziel des Projektes

Mit kleinen, einfachen Rundhütten zum Schlafen und Wohnen, einem Waschhaus, einem offenen Gemeinschaftshaus, einer Buschküche und mit der Hilfe von zwei Sozialarbeiterinnen und weiteren Mitarbeitern baut Africachild ein Hilfsprojekt auf, das diesen jungen Müttern Beratung, Unterstützung und Lebenshilfe für sich und ihre Kinder bietet. Das Projekt setzt an der Zwangslage und Not der Mädchen an: Im Africachild-Village werden die Mädchen vor und nach der Geburt des Kindes in den schützenden und fördernden Rahmen einer neuen Solidargemeinschaft eingebunden, die ihnen das Austragen und Aufziehen des Kindes ermöglicht und dabei das Überleben sichernde Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt. Die Mädchen bleiben solange im Village, bis sie ihre neue Rolle als Mutter angenommen und sich persönlich und sozial auf die verantwortungsvolle Lebenssituation eingestellt haben.



Die Kibanda „Hilka Meyer, Qualimed“, gestiftet von Fam. Gülcher, Fa. Qualimed



Die Kibanda Colonia (gestiftet von der Fa. Jean Harzheim, Johannes und Martina Harzheim, Köln)



Innenraum einer Hütte, noch ohne Matrasen, einfach aber sauber

Nach der Erstbetreuung im Village schließt sich eine Phase der ambulanten Nachbetreuung an, und zwar dort, wo sich die jungen Mütter mit Blick auf restfamiliäre Anbindung oder Erwerbsmöglichkeiten niederlassen. Ziel der Betreuung ist immer Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Idealfall ergibt sich auf diese Weise ein Multiplikationseffekt für betroffene Mädchen in der ganzen Region, mit dem Anliegen, sexuellen Missbrauch von Mädchen, Kindestötung, Aussetzung und Verlassen der Kinder sowie Heimunterbringung und Adoption zu verhindern: Mädchen und Kindern soll gesellschaftlich das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein und auf eine familiäre Zukunft zugemessen werden. Und: junge Mütter sollen ihr gestärktes und wieder aufgerichtetes Selbstverständnis als Frauen an andere betroffene Mädchen und Frauen in der Region weitertragen.



*Die große Gemeinschafts- und Versammlungs Kibanda, MCL-Kibanda
(gestiftet von der Fa. MCL, Familie Kurz)*

Kosten und Finanzierung

Das gesamte Projekt wird ausschließlich mit Spenden finanziert. Die Errichtungskosten einer Rundhütte belaufen sich auf rund 1.800,- €, die Gesamtkosten für die Errichtung des Dorfes liegen bei ca. 60.000,- €. Die jährlichen Kosten für die Versorgung, Betreuung und Ausbildung der Mütter auf ca. 3.000,- € je Hütte, insgesamt also ca. 36.000,- € pro Jahr. Die Betriebskosten betreffen vor allem die Anlage-, Energie- und Lebensmittelkosten und die Kosten für das kenianische Personal, insbesondere die Sozialarbeiter. Spender können Paten der Hütte und der dort jeweils lebenden Mütter werden, die Hütten mit ihrem Wunschnamen benennen, an dem Schicksal der jungen Mütter und ihrem weiteren Lebensweg teilnehmen.



*„Unsere“ Hütte Matarjo (Hoffnung)
im Rohbau*

Der Koordinationsaufwand wird größtenteils von vorhandenem Personal der Projektträger geleistet. Die Projektdauer beträgt zunächst 5 Jahre. Es besteht die Möglichkeit, nach 2–3 Jahren das Projekt um einen differenzierten, gestuften Nachsorgeteil auszuweiten und dafür Mittel aus der deutschen Entwicklungshilfe zu beantragen.

Derzeit fehlen noch rund 25.000,- € zur Fertigstellung des großen Gemeinschaftshauses mit Küche, Essraum und Badezimmern.

Diese Badezimmer sollen auch Unterrichtsräume werden, in denen die Mütter lernen, wie man ein Waschbecken, einen Spiegel, eine Toilette reinigt. Aufgewachsen ohne fließendes Wasser, ohne sanitäre Einrichtungen fehlen ihnen selbst einfachste Grundkenntnisse.



Africachild-Jikoni (Küche und Waschräume) im Rohbau



Das fertiggestellte Bürogebäude mit den Büros von Africachild und Mothers for Kenya



Szene in einem Buschdorf

Viele weiteren Einzelheiten zu diesem Projekt und immer aktuelle Fotos finden sich auf unserer Internet-Seite www.africachild.de.

Spenden bitte mit dem Verwendungszweck „**Fertigstellung Africachild Village**“ auf unser unten stehendes Konto.

Projektkonto: Africachild e.V., Postbank München, Kto.: 165 412 801, Blz.: 700 100 80
Sitz des Vereins: Africachild e.V., Frölichstr 10 1/2, 86150 Augsburg
Vorstand: Raimund Marz-Deibele, Martin Reinboth